

# IMAS Report

Marktforschung | Research | Demoskopie  
Aktuelle Umfragen zu Wirtschaft und Gesellschaft

## Der Wählermarkt in Bewegung

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Nr. 15

2013

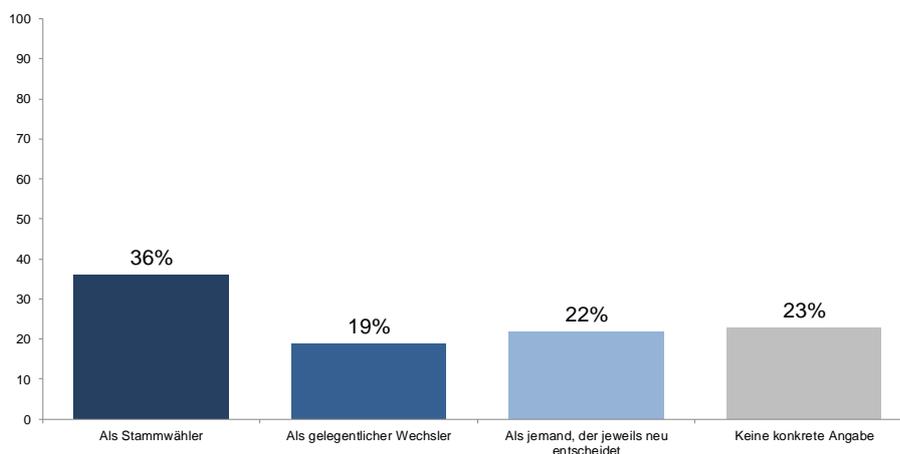
Der Österreichische Wählermarkt ist in Bewegung. Etwas mehr als ein Drittel der Österreicher bezeichnet sich als Stammwähler, jeder Fünfte entscheidet bereits jedes mal neu und ist somit permanenter Wechselwähler, ein knappes weiteres Fünftel wechselt zumindest gelegentlich die Parteifarbe. Über 50-jährige und Sympathisanten von ÖVP und SPÖ neigen in der Tendenz stärker zur Parteitreu, als andere Gruppen. Die permanenten Wechselwähler sind vor allem jünger, also unter 30 Jahre alt und eher urban. Die politische Ebene spielt beim Wechselwahlverhalten selbst kaum eine Rolle. Die Abgabe der eigenen Stimme per Post bleibt in Österreich seit zwei Jahren konstant, genau genommen sind es aktuell 16 Prozent der Wahlberechtigten, die schon zumindest einmal per Briefwahl gewählt haben. Vor allem ältere Personen, Menschen mit höherer Bildung und aus höheren sozialen Schichten tendieren eher zu dieser Form der Stimmabgabe. Mehr als ein Drittel der Briefwähler wählt ein bis zwei Wochen vor dem eigentlichen Wahltermin, somit wird der Wahltag zur Wahlwoche.

Die Wahlentscheidung ist hochemotional und wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Ein entscheidendes Kriterium ist die Parteiidentifikation, also die grundsätzliche

### Stamm- und Wechselwähler in Österreich

Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 2: "Wie würden Sie sich als Wähler beschreiben: Als Stammwähler, als gelegentlicher Wechsler, oder als jemand, der grundsätzlich keine Bindung zu einer bestimmten Partei hat und jeweils neu entscheidet, wen er wählt?"



IMAS International n=1.000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Mai 2013, ArchivNr 013041

Nähe eines Wahlberechtigten zu einer wahlwerbenden Gruppe. Insgesamt sind 36 Prozent der Wahlberechtigten ihrer Partei beim Wahlgang treu, ein knappes Fünftel gilt als gelegentlicher Wechsler und ein gutes Fünftel sogar als permanenter Wechselwähler. Betrachtet man nun die Charakteristik der jeweiligen Gruppen zeigt sich,

dass sich die Bindung zu einer Partei nach Alter und Wohnortgröße deutlich unterscheidet. Die Stammwähler sind in der Tendenz eher über 50 Jahre alt und eher im ländlicheren Raum Österreichs zu finden, die Wechselwähler sind im Gegensatz dazu jünger und urbaner.

Interessanterweise gibt es keine politische Wahlebene, in der Wechselwähler häufiger auftreten, sprich die Veränderung der Parteipräferenz spiegelt sich eigentlich bei allen politischen Urngängen wider. 50 Prozent derjenigen, die jeweils neu entscheiden, geben

dem IMAS zu Protokoll, das eigentlich bei Wahlen auf allen Ebenen zu tun. Danach folgen, deutlich später, mit ähnlich hohen Ausprägungen die Nationalratswahl, die EU Wahl, die Gemeinderats- und dann die Landtagswahl.

Neben der Wechselwahl ist aber auch eine weitere Veränderung des Wahlverhaltens in Österreich festzustellen. Denn seit 2007 kann die österreichische Bevölkerung im In- und Ausland von ihrem Stimmrecht auch außerhalb der Wahlkabine – also von einem beliebigen Ort aus – mittels Wahlkarte Gebrauch machen. Seit der letzten empirischen Messung im Juli 2011 ist die Anzahl an Briefwählern konstant geblieben. Insgesamt haben bereits 16 Prozent der österreichischen Bevölkerung schon einmal oder öfter mit der Wahlkarte gewählt, bei 84 Prozent war dies bisher noch nicht der Fall. Unter den Briefwählern findet sich eine Gruppe von 7 Prozent der Bevölkerung, die bereits mehrmals in dieser Form ihr demokratisches Recht auf Mitbestimmung ausübte. Die Briefwähler an sich sind höher gebildet, eher aus der A/B-Schicht und eher über 30 Jahre alt.

Bereits heute geben 46 Prozent der Personen, die bisher noch nicht mittels Briefwahl gewählt haben, an, sich in Zukunft diese Form der Stimmabgabe vorstellen zu können. Nur für ein knappes Drittel käme eine Briefwahl auch weiterhin überhaupt nicht in Frage. Diese Zunahme an Briefwählern ist insofern für die politischen Parteien interessant, da sie nun versuchen können, ihr eigenes Stammklientel zusätzlich zu mobilisieren. Neben der örtlichen Un-

abhängigkeit tritt auch eine zeitliche Selbständigkeit ein. Etwas mehr als die Hälfte der Briefwähler schickt ihre Stimme per Post ein paar Tage vorher, mehr als ein Drittel bereits ein bis zwei Wochen vor dem eigentlichen Wahltermin ab. Die Wähler treffen somit deutlich vor dem eigentlichen Wahlsonntag ihre Entscheidung und sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kenntnis des kompletten Wahlkampfes, der

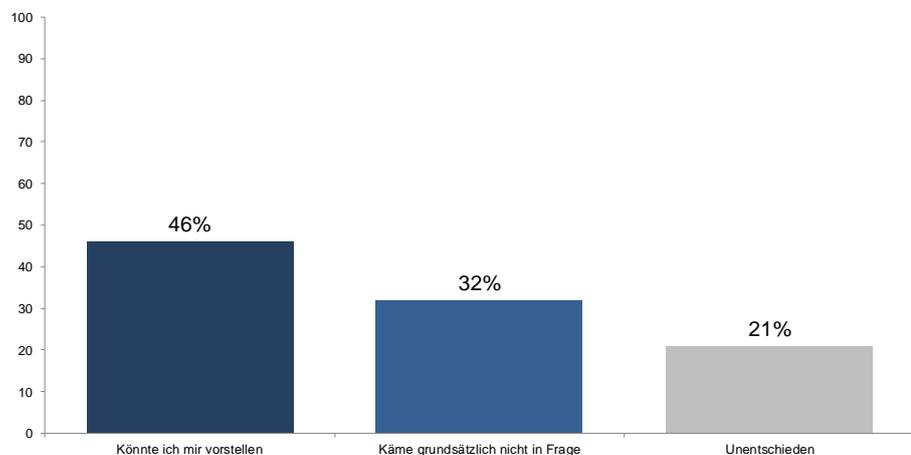
sich ja oft bis in die Abendstunden eines Vorwahltages zieht. Für die Entscheidung der Briefwähler sind folglich Ereignisse knapp vor dem Wahltermin obsolet, ihre Stimme liegt ja bereits auf dem Postamt. Die zeitliche Vorverlagerung wird aus dem Wahltag Wahlwochen machen. Die Parteien haben dies in ihrer politischen Kommunikation zu berücksichtigen und neue Zeitpläne ihrer Wahlkampfregie für die letzten Wahlkampfwochen zu erstellen.

Die Österreicher haben ganz allgemein noch keine ausgeprägte Meinung zur Briefwahl. 44 Prozent von ihnen können Vor- und Nachteile noch nicht abwägen, und haben somit nur eine diffuse Vorstellung von diesem Vorgang. Zwei Fünftel äußern sich gegenüber dem IMAS in einem positiven Sinn, für 12 Prozent hingegen überwiegen bei einer Briefwahl eher die Nachteile. Als Hauptmotiv für eine vorteilhafte Beurteilung kommt vor allem ein Aspekt in Betracht: 59 Prozent der Österreicher halten eine Briefwahl für unverzichtbar, damit auch Menschen mit Beeinträchtigungen, ältere Menschen oder Leute, die am Wahltag verreist

### In Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch machen

Falls Briefwahl noch nie genutzt (84%=100%)

Frage 5b: "Und könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch zu machen, oder käme das für Sie grundsätzlich nicht in Frage?"



**IMAS**  
international  
n=1.000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Mai 2013, ArchivNr 013041

sind, von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Für weitere 31 Prozent der Österreicher ist die Briefwahl eine gute Sache, da sie den Weg zum Wahllokal erspart. Interessanterweise werden negative Aspekte wie die fehlende Anonymität oder die Unmöglichkeit seine politische Entscheidung kurz vor dem Wahltag noch zu ändern, kaum genannt.

Der persönliche Gang zum Wahllokal hatte in früheren Zeiten unseres demokratischen Lebens den Nimbus einer gewissen Feierlichkeit, zu der sich viele Menschen auch entsprechend kleideten. Dieses Gefühl, mit der Stimmabgabe einen politisch fast sakralen Akt zu vollziehen, ist nur mehr bei 15 Prozent der Bevölkerung vorhanden.

Insgesamt betrachtet, wird das Briefwahlrecht das Wahlverhalten langfristig in mehrfacher Hinsicht prägen. Die Wahlentscheidung wird an unterschiedlichen Orten, im Beisein und unter Einfluss von weiteren Personen deutlich vor dem eigentlichen Wahltag getroffen. Als Konsequenz für die Parteien ergibt sich eine frühere politische Ansprache, insbesondere zur Mobilisierung der Stammwähler und die Notwendigkeit einen neuen Spannungsbogen für den Wahlkampf zu zeichnen. Es wird aller Voraussicht nach auch nicht mehr lange dauern, bis die Parteien mit „Briefwahlpartys“ ihre Stammwähler zur Stimmabgabe mobilisieren und somit auf diese Entwicklung reagieren.

<b>Dokumentation</b>	
<b>Zeitraum der Umfrage:</b>	17. April bis 02. Mai 2013
<b>Sample:</b>	n=1.000 Personen, statistisch repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Quotauswahl, face-to-face
<b>Zahl der Interviewer:</b>	100
<b>Archiv-Nummer der Umfrage:</b>	013041

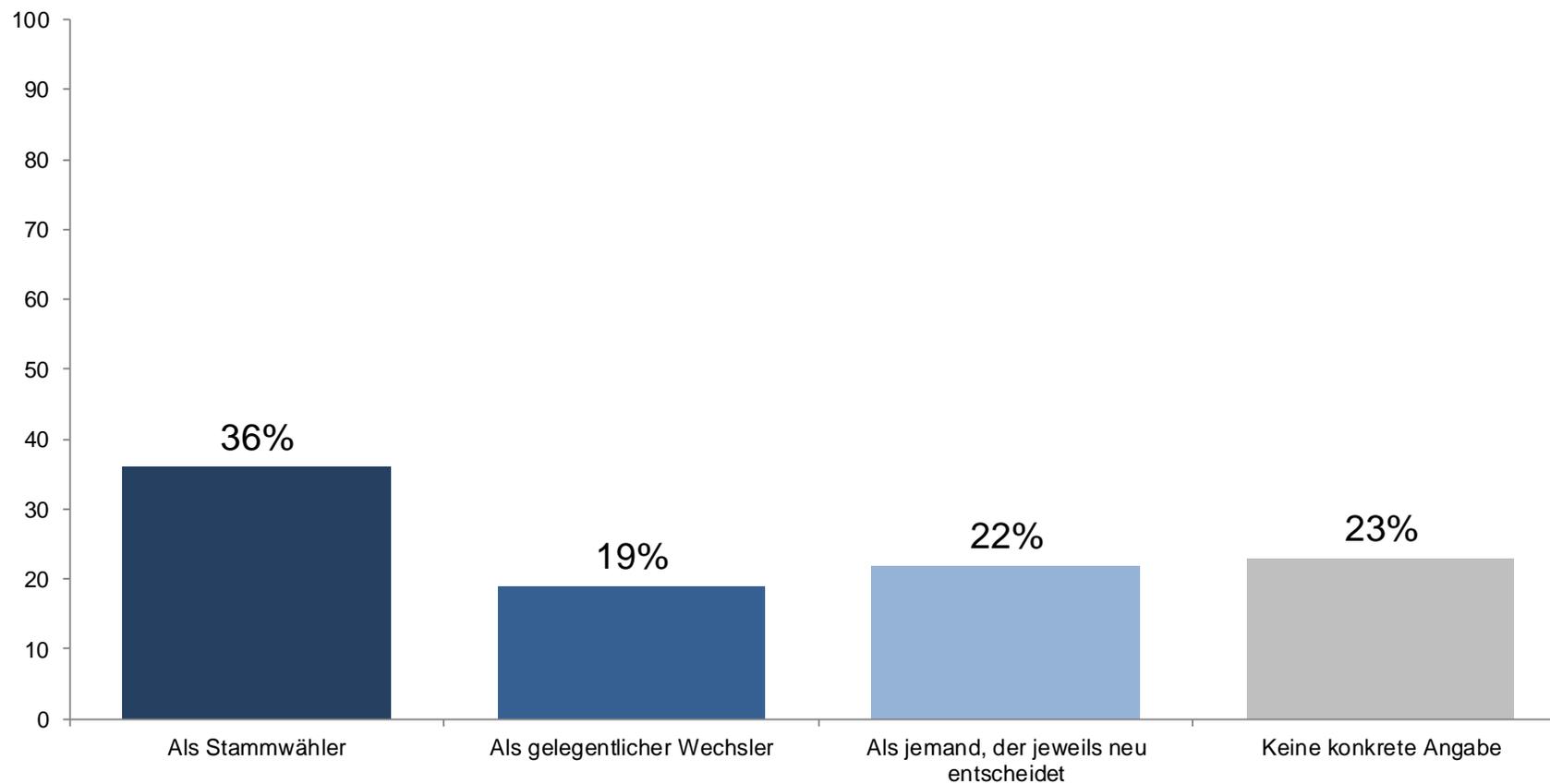
**IMPRESSUM:**

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: I-MAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, E-Mail: office@imas.at

# Stamm- und Wechselwähler in Österreich

## Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

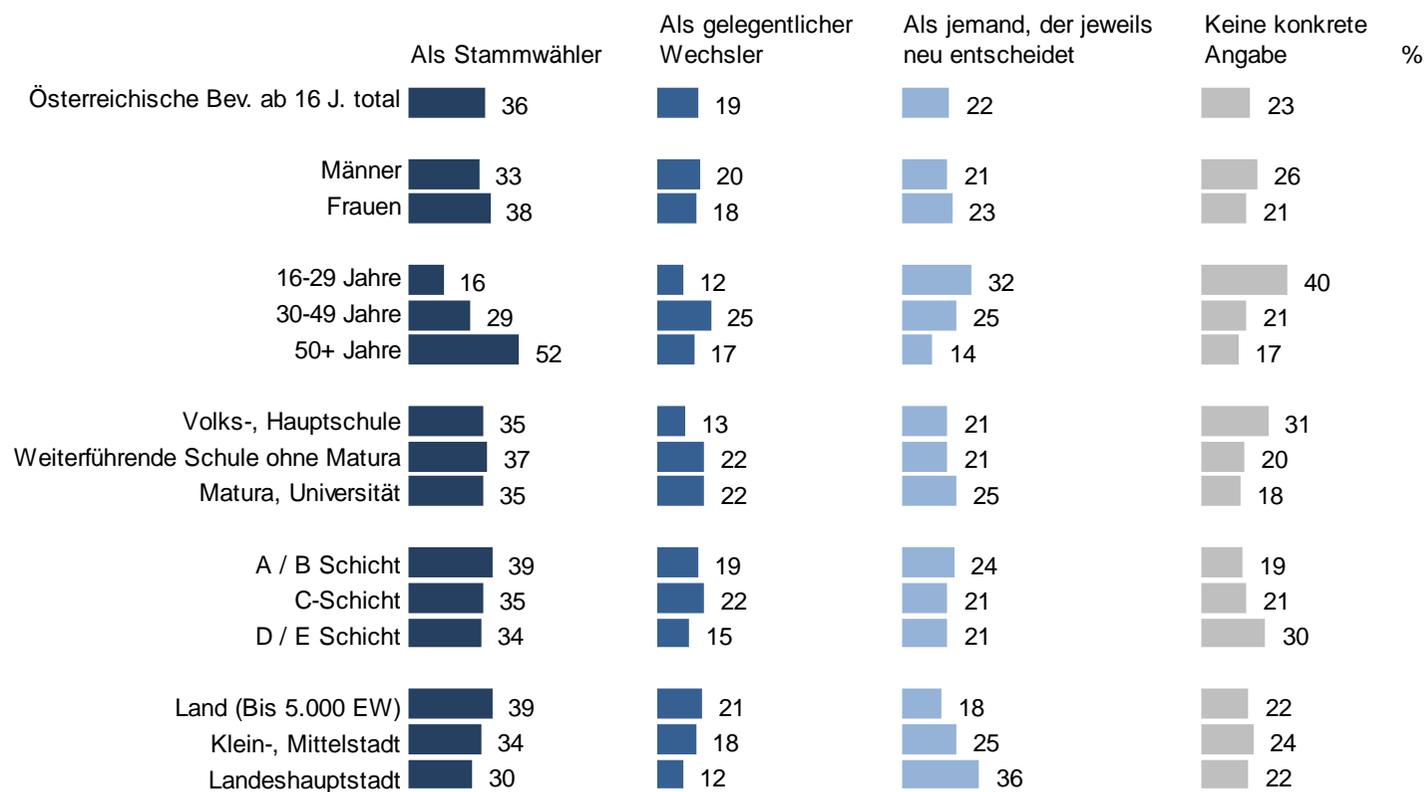
Frage 2: "Wie würden Sie sich als Wähler beschreiben: Als Stammwähler, als gelegentlicher Wechsler, oder als jemand, der grundsätzlich keine Bindung zu einer bestimmten Partei hat und jeweils neu entscheidet, wen er wählt?"



# Stamm- und Wechselwähler in Österreich

## Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

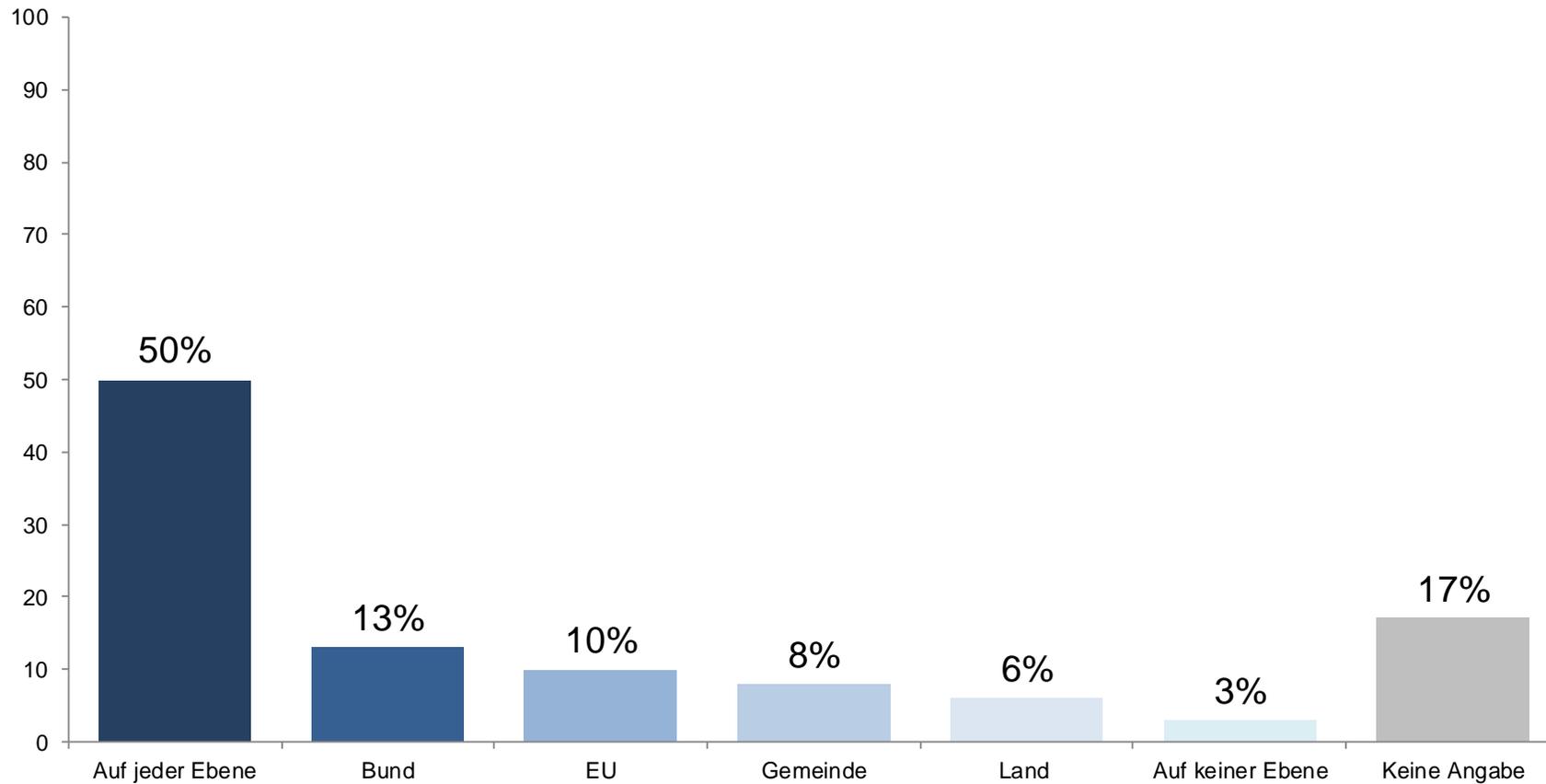
Frage 2: "Wie würden Sie sich als Wähler beschreiben: Als Stammwähler, als gelegentlicher Wechsler, oder als jemand, der grundsätzlich keine Bindung zu einer bestimmten Partei hat und jeweils neu entscheidet, wen er wählt?"



# Bevorzugte Ebene der Wechselwähler

Als jemand, der jeweils neu entscheidet (22%=100%)

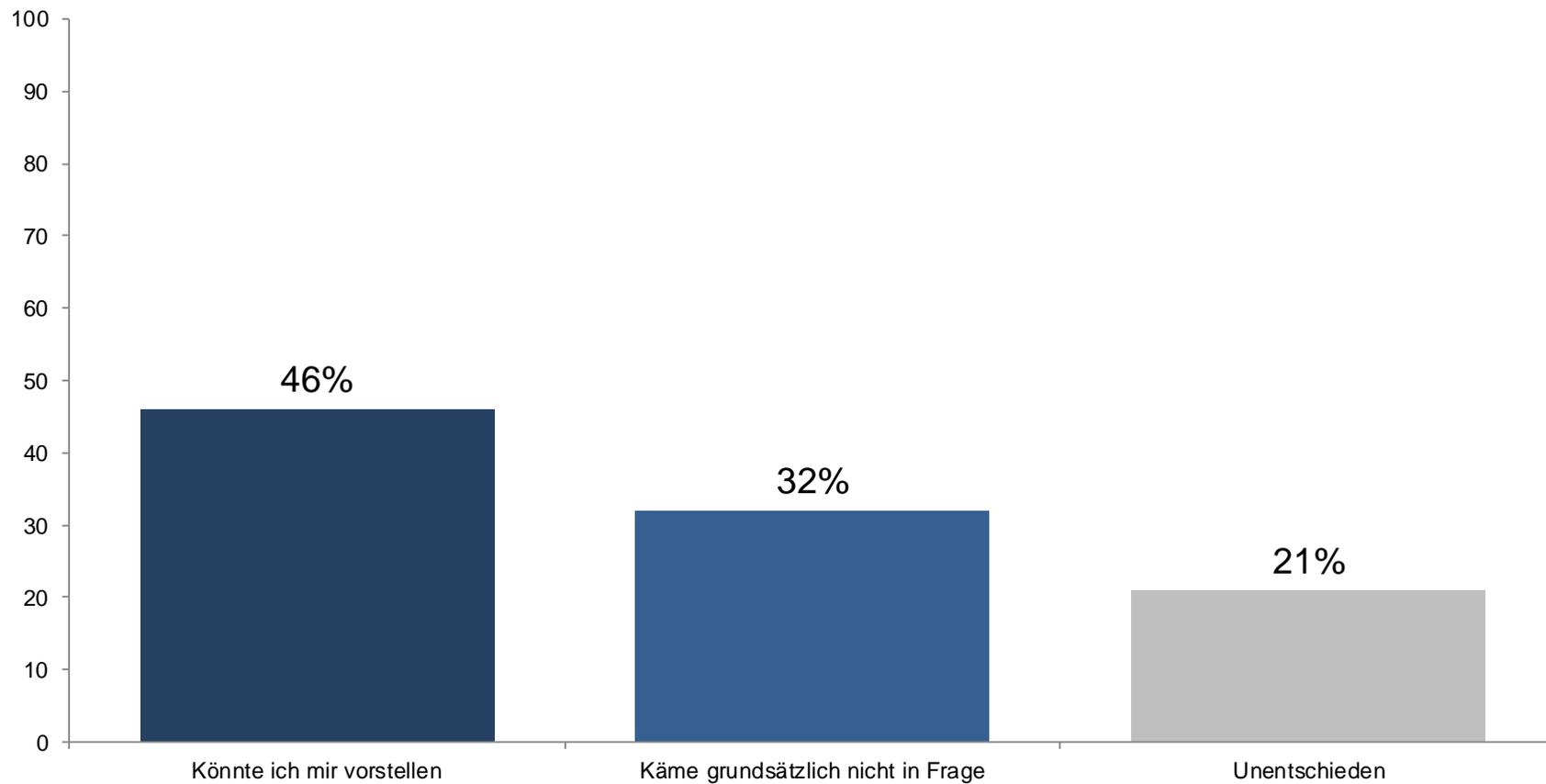
Frage 3: "Es gibt ja unterschiedliche Wahlen, also Gemeinderats-, Landtags-, Nationalrats- und EU-Wahlen. Bitte sagen Sie mir, auf welcher dieser Ebenen Sie am ehesten bereit sind, Ihre Stimme im Vergleich zur letzten Wahl zu wechseln, auf welcher Ebene also Ihre Bindung zu einer gewissen Partei am geringsten ist."



# In Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch machen

Falls Briefwahl noch nie genutzt (84%=100%)

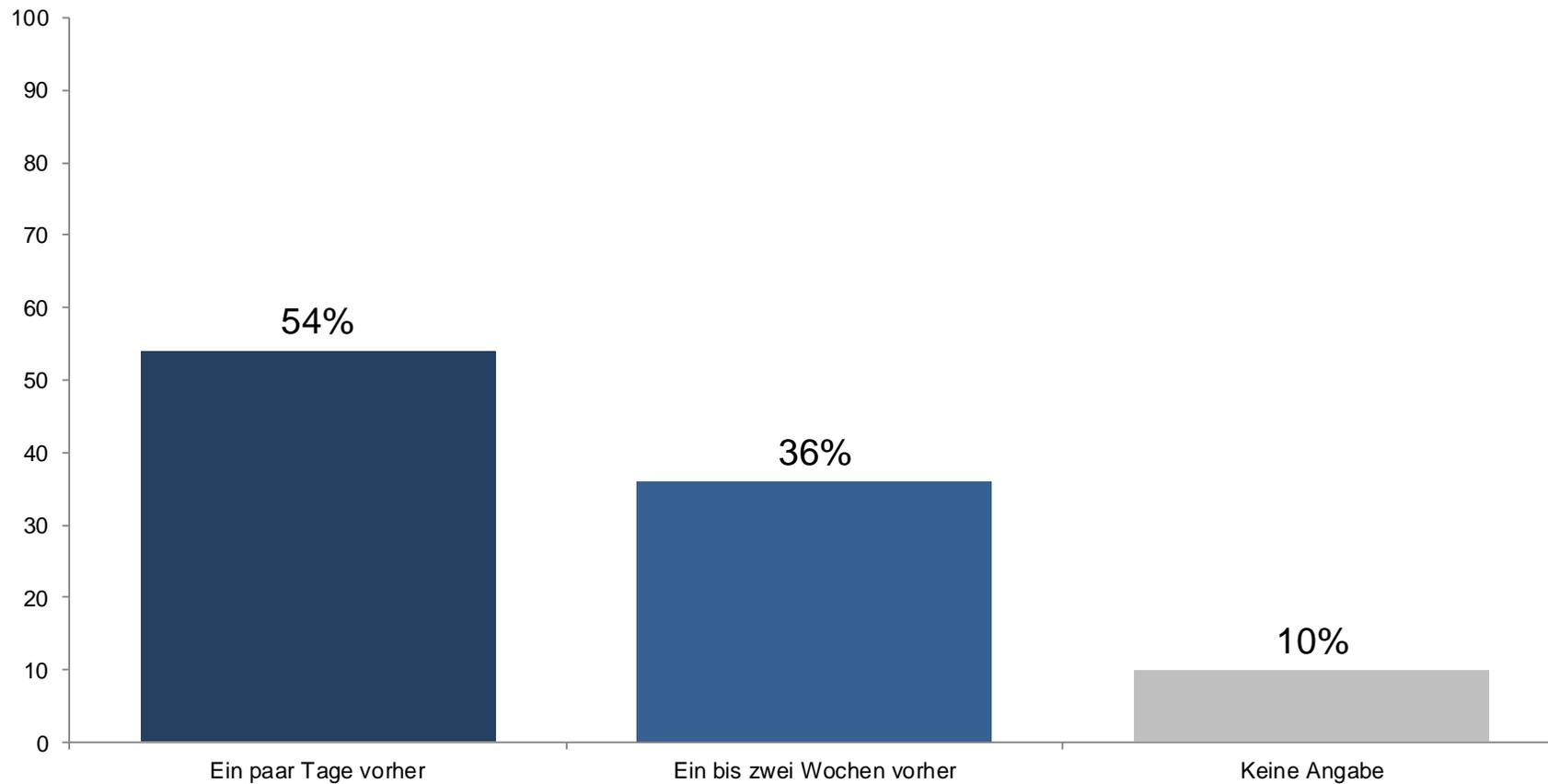
Frage 5b: "Und könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch zu machen, oder käme das für Sie grundsätzlich nicht in Frage?"



# Stimmabgabe vor dem Wahltermin

Falls Briefwahl genutzt (16%=100%)

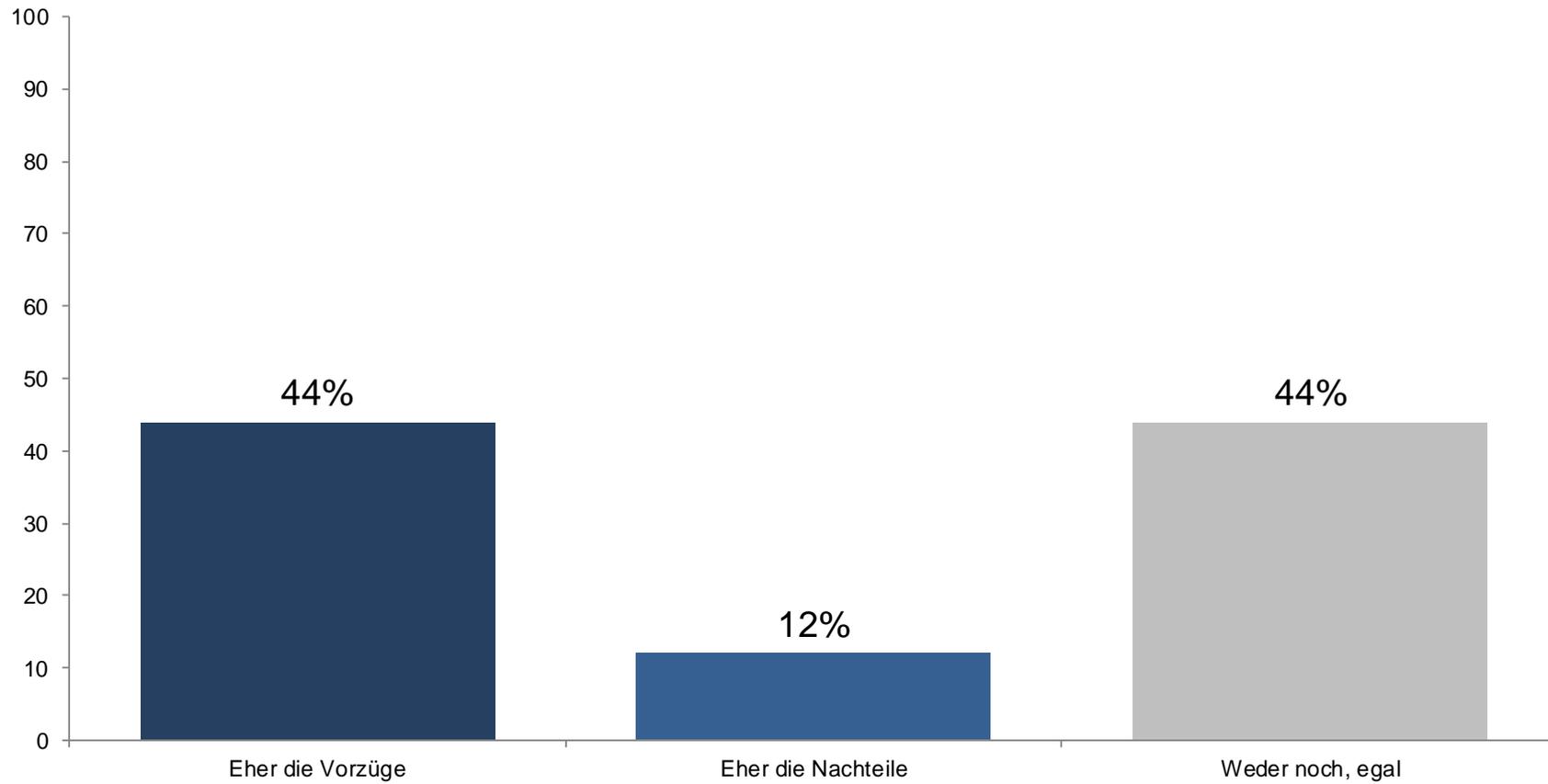
Frage 5a: "Und können Sie sich noch erinnern, wie lange Sie bereits vor dem Wahltermin gewählt haben? War das ein paar Tage vor dem Wahltag, oder schon ein bis zwei Wochen vor dem Wahltag?"



# Vorzüge oder Nachteile der Briefwahl

Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 7: "Überwiegen für Sie persönlich bei einer Briefwahl alles in allem eher die Vorzüge oder die Nachteile?"



# Aspekte der Briefwahl

Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 6: "Hier stehen verschiedene Ansichten zur Briefwahl. Was davon ist auch Ihre Meinung?"

